

Ana Lenas Rede zum Thema '*FlexHi - Projekt*' *Flexibles Hilfekonzept für wohnungslose Personen mit psychischen Beeinträchtigungen*

am 06.11.2025 in der Stadtverordnetenversammlung

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sprechen über Menschen ohne einen festen Wohnsitz. Ich habe viel diskutiert darüber. Und wir haben den Antrag; das finde ich sehr gut, dass er heute da ist und dass er kommt. Oft denkt man schnell: "Ja, das ist irgendwie weit weg von meiner Lebensrealität. Ja, das ist doof gelaufen. Aber ich glaube, *mir* könnte das, glaube ich, nicht passieren." Und das gibt uns immer so ein bisschen Abstand zu dem Thema. Und daher möchte ich mal darauf eingehen, was eigentlich die Gründe sind, warum Menschen ihre Wohnung verlieren.

Erst mal muss man ein bisschen klarstellen. Also *wohnungslos* heißt nicht gleich *obdachlos*. Wohnungslos gibt es circa 530.000 Menschen in Deutschland. Der größte Teil davon ist in Obdachlosenunterkünften und in Notunterkünften untergebracht. Man muss auch sagen, dass da unsere ukrainischen Mitbürgerinnen und Mitbürger ja auch mitgezählt werden. Das sind die Zahlen von 2024, also circa 430.000 sind untergebracht. Dann fehlen noch 100.000. So ein bisschen mehr als die Hälfte ist bei Familien und Freunden untergekommen. Das heißt, das sind Menschen, die haben keine eigene Wohnung, kommen aber so durch, versuchen sich bei Freunden und Familien unterzubringen, haben aber ein trotzdem instabiles Leben. Und dann bleiben wir noch mit circa 47.000 Personen in Deutschland, die wirklich auf der Straße leben und dort jeden Tag ihr Leben bestreiten müssen.

Von diesen sagen knapp die Hälfte, dass sie eigentlich Mietschulden hatten und dass das ein Grund war, warum sie ihre Wohnung verloren haben. Meistens gibt es ja nicht *einen* Grund, sondern es vermischen sich mehrere. Darunter sind auch, dass die Wohnung zum Beispiel an das Arbeitsverhältnis gebunden war. Sobald das Arbeitsverhältnis dann wegfällt, ist plötzlich der Tag da, wo die Wohnung nicht mehr zugänglich ist. Viele sagen auch, dass es durch eine Scheidung oder eine Trennung kam. Dann kommt auch oft ein Wohnungswechsel. Für manchen ist es auch die Krankheit oder auch mal eine Inhaftierung, wenn es gerade Probleme gab.

Das heißt, es gibt viele Gründe und ich finde die alle sehr verständlich und das kann wirklich vielen Menschen passieren. Es geht nicht nur um die Randgruppen. Das FlexHi-Projekt ist uns sehr wichtig, weil es auch das Thema psychische Erkrankungen anspricht, was ja leider immer noch ein Tabuthema ist. Auch wenn wir uns alle sehr bemühen, auch wenn die jüngeren Generationen jetzt versuchen, auch Therapie für alle als Tagesthema anzubringen. Aber leider ist es immer noch ein bisschen im Hintergrund und daher finde ich es sehr gut, dass wir das hier verabschieden, dass wir auch gemeinsam darüber sprechen und das nutzen, um es nochmal sichtbarer zu machen.

Wir von Volt sind ja immer dafür, dass man was ausprobiert und was lernt und am besten schon aus den Erfahrungen von anderen lernt. Hier, lasst uns mal was ausprobieren. Lasst uns mal sehen, wie es dann nach den drei Jahren aussieht, wie genau die Ergebnisse sind. Und dann hoffe ich, dass wir gute Ergebnisse haben und dann damit in die nächste Runde gehen können.

Vielen Dank.

Hier findet ihr die zugehörige [Magistratsvorlage](#).